

ISSN 0721-2402 H 54226

MATERIALDIENST



Zeitschrift für
Religions- und
Weltanschauungsfragen
77. Jahrgang

9/14

Das Reformationsjubiläum rückt näher

**Christlicher Glaube
zwischen Skepsis und Gewissheit**

Bankgeschäfte nach islamischem Recht?

**Shinchonji
Eindrücke von einer Berliner Gemeinde**

**Stichwort: Energetische Psychotherapie
und Meridian-Klopftechniken**

Der Erste Weltkrieg und die Christenheit

Evangelische Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen

Zur Religionsgemeinschaft Shinchonji

Die folgenden Ausführungen und der anschließend dokumentierte Erfahrungsbericht eines Jugendleiters in einer internationalen Gemeinde beziehen sich auf eine endzeitlich orientierte Religionsgemeinschaft, die 1984 in Korea gegründet wurde und die in Deutschland u. a. in Berlin und im Raum Frankfurt a. M. präsent ist.

Michael Bulle (Berlin), Reinhard Hempelmann

Die Versiegelten der Endzeit

Gründer der Gemeinde Shinchonji ist Man-Hee Lee (geb. 1931). Er versteht sich selbst als endzeitliche Figur. Wenn es im Neuen Testament heißt: „Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petr 3,13), so wird diese Erwartung mit der Gründung der Gemeinde Shinchonji gewissermaßen als erfüllt verstanden. Ein neues Zeitalter und die Erfüllung der endzeitlichen Erneuerung der Welt, wie sie in Offenbarung 21,1 verheißt wird, hat bereits begonnen. Der Name „Shinchonji“ bezieht sich auf dieses Verheißungswort und wird mit „neuer Himmel und neue Erde“ übersetzt. Mit vollem Namen bezeichnet sich die Gemeinschaft als „Shinchonji Church of Jesus, The Temple of the Tabernacle of the Testimony“.¹ Zu ihren Merkmalen gehört auch, dass sie unter verschiedensten Namen und Selbstbezeichnungen auftritt (Healing All Nations, Neuer Himmel Neue Erde, Gemeinde im Licht). Man-Hee Lee versteht sich als Empfänger einer Offenbarung von Gott, dass er die zwölf Stämme des Volkes Gottes wieder-

errichten soll und dadurch ein neues Zeitalter begonnen habe. Die dispensationalistisch geprägte Lehre der Gemeinschaft geht von mehreren Zeitaltern aus, die jeweils 2000 Jahre dauern, von Adam bis Abraham, von Abraham bis Jesus, von Jesus bis zur Gründung Shinchonjis. Mit der Gründung der Gemeinde und der Berufung von Lee durch Gott hat das vierte Zeitalter, das Tausendjährige Reich, begonnen.² Die Erfüllung der biblischen Prophezeiungen steht dabei im Vordergrund, und wie Jesus die des Alten Testaments erfüllte, so will nun Lee die des Neuen erfüllen.

In ihren Außenbeziehungen ist die Gemeinschaft konfliktträchtig. Ehemalige Mitglieder berichten, ihnen sei nahegelegt worden, den Kontakt zu Menschen außerhalb der Gemeinschaft abubrechen. Dies führte und führt zu Verwerfungen innerhalb der Familien einzelner Mitglieder, was in vielen aufklärenden Internetblogs und auf einer Facebook-Seite bezüglich Shinchonji als Sekte deutlich wird.³

¹ Vgl. www.shincheonji.kr/English/scj.php?sMenu=A1100 (alle in diesem Beitrag angegebenen Internetseiten wurden am 6.8.2014 abgerufen).

² Vgl. Thomas Gandow, Lee, Man Hees „Shinchonji Kirche von Jesus der Tempel der Hütte des Zeugnisses“, in: Berlin Dialog. Endzeithft: Versiegelt und entrückt, Bd. 30, 12/2010, 15-19, 16.

³ Vgl. www.facebook.com/ShinchonjiFactOrFiction; <http://shinchonjiandthebible.blogspot.de>.

In der Kommunikation nach innen wird von vereinnahmenden Strukturen berichtet. Wer sich entscheidet, regelmäßig die Gottesdienste von Shinchonji zu besuchen und Mitglied zu werden, muss zahlreiche Seminare besuchen und Abschlussprüfungen ablegen, bevor schließlich die Aufnahme in die Gemeinschaft feierlich vollzogen wird. Mittlerweile haben ca. 85 000 Menschen in 15 Ländern die Seminare durchlaufen.⁴ So gibt es Gemeinden unter anderem in den USA, in China, Frankreich und Deutschland. In Berlin firmiert die Gemeinschaft unter dem Namen „Gemeinde im Licht“. Bis vor Kurzem feierte sie ihre Gottesdienste in den Räumen der Neuapostolischen Kirche in Berlin-Reinickendorf, derzeit werden neue Räume gesucht. Teilweise finden die Treffen in Privathäusern statt. Shinchonji wirbt offensiv in anderen christlichen Gemeinden um Mitglieder, u. a. in koreanischen und chinesischen christlichen Gemeinden. Ebenso versucht sich Shinchonji auch als engagierte Friedensorganisation darzustellen, um dadurch Aner-

kennung zu erfahren, politisch Einfluss zu nehmen und Seriosität zu vermitteln. Im Internet sind zahlreiche Bilder mit bekannten Persönlichkeiten zu finden – zum Beispiel mit Lothar de Maiziere.⁵ Verantwortliche Geistliche werden großzügig nach Korea eingeladen. Lee und seine Mitarbeiter bemühen sich um die Teilnahme an internationalen Friedenskongressen, organisieren sie teilweise auch selbst. Lee gelang es, im Oktober 2013 auf dem Internationalen Friedensforum in der Nikolaikirche in Leipzig zu sprechen.⁶

Die Religionsgemeinschaft Shinchonji ist stark auf die Person ihres Gründers ausgerichtet und versteht sich als endzeitliche Gemeinschaft, als die 144 000 „Versiegelten“ der Johannesapokalypse. Das trinitarische Bekenntnis der christlichen Kirchen wird abgelehnt. Mit diesen Glaubensüberzeugungen stellt sich Shinchonji außerhalb und konträr zu allen ökumenisch verbundenen christlichen Gemeinschaften, wie sie in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) zusammengeschlossen sind.

Eindrücke von der „Gemeinde im Licht“, Berlin

Etwa seit dem Jahr 2000 ist in Deutschland eine Gemeinschaft präsent, die Irritationen und Konflikte hervorruft. In Korea ist sie bereits seit längerem unter dem Namen „Shinchonji“ bekannt und wird als sektiererische Gemeinschaft eingestuft. In Berlin nennt sie sich „Gemeinde im Licht“. Die Mitgliederzahlen der Shinchonji steigen weltweit. Vor zwei Jahren wurde ich gemeinsam mit anderen Mitgliedern meiner Gemeinde, der Chinesisch Christlichen Gemeinde Berlin

(CCGB), von einem ehemaligen Mitglied, die jetzt der „Gemeinde im Licht“ angehört, zu einem „Wortseminar“ bei Shinchonji eingeladen. Schon als wir ankamen, hatte ich ein unbehagliches Gefühl. Die Leute dort waren zwar nett und höflich, was mir aber auffiel, war ein insgesamt aufgesetzt wirkendes Verhalten. Auch andere Mitglieder meiner Gemeinde, die zu der Veranstaltung mitgegangen waren, empfanden es

⁴ Vgl. www.shincheonji.kr/English/scj.php?sMenu=A3100.

⁵ Vgl. www.pinterest.com/pin/357473289142322973.

⁶ Vgl. www.l-iz.de/Leben/Gesellschaft/2013/10/Sektenfuehrer-Man-Hee-Lee-spricht-auf-Friedensforum-51382.html.

so. Ich traf dort eine andere mir bekannte Christin. Auch sie wirkte auf mich verändert und merkwürdig. Ihr Verhalten machte einen inszenierten und gestellten Eindruck. Später erfuhr ich von ihrer Schwester, dass sie kaum noch Kontakt miteinander pflegen. Sie beschrieb ihre Schwester als „distanziert“.

Zum „Wortseminar“ kann ich so viel sagen: Der vortragende Pastor, der gebrochen, aber verständlich Deutsch sprach, predigte über zwei Stunden lang. Die Predigt war buchstäblich langatmig. Er hatte Matth 24,1-22 als Leitfaden gewählt und verwendete zusätzlich mehr als 20 Bibelzitate. Es war eine verwirrende Predigt. Es ging um das Ende der Welt und die „Zeichen der Zeit“. Als Christen glauben wir ja an die Wiederkunft Jesu Christi, aber wie diese Wiederkunft aussehen wird, wissen wir nicht. Der Pastor allerdings betonte mehrmals, dass wir die Wiederkunft Jesu Christi erkennen und verstehen müssten, da diese Prophezeiung schon jetzt und hier auf der Welt offenbar sei. Er wies darauf hin, dass wir an einem von der Gemeinde angebotenen neunmonatigen Bibelseminar teilnehmen sollten, damit wir unser Wissen über die offenbarten Prophezeiungen vertiefen könnten.

Vor der Predigt war uns gesagt worden, dass wir uns im Anschluss mit unseren Fragen an Mitarbeiter der Gemeinde wenden könnten. Andere Gäste und ich wurden dann auch von netten und aufdringlichen Mitarbeiterinnen angesprochen. Uns wurden permanent Fragen gestellt wie beispielsweise: „Wer bist du?“ „Woher kommst du?“ „Hast du Interesse, unseren neunmonatigen Bibelp Kurs zu absolvieren?“ Und dann wurden wir aufgefordert: „Du brauchst nur hier deine persönlichen Daten anzugeben und wir kontaktieren dich.“ Ich habe jede Frage höflich beantwortet und der Mitarbeiterin deutlich gesagt, dass ich einen sehr knappen Zeitplan habe und bereits in einer

Bibelgruppe unserer Gemeinde sei. Sie gab nicht nach und wollte mich davon überzeugen, meine Kontaktdaten preiszugeben und das Seminar zu besuchen. Danach habe ich ihr klargemacht, dass ich Verpflichtungen in unserer Gemeinde habe und wirklich keine Zeit für weitere Bibelpkurse investieren könne. Als ich ihr meinerseits Fragen im Blick auf die Gemeinde und deren Lehre stellte, bekam ich nur vage und ausweichende Antworten. Sie gab mir zu verstehen, dass ich nur durch ihre Bibelpkurse und den Besuch ihrer Gemeindeveranstaltungen mehr erfahren könne. Wenn sie es mir jetzt in der kurzen Zeit erklären würde, könnte ich es nicht begreifen. Da sie auf meine Fragen nicht direkt antworten wollte und ich wiederum nicht bereit war, meine persönlichen Daten zu hinterlassen, verabschiedete sie sich höflich und ging zu den anderen Gästen des „Wortseminars“. Ich wurde danach von zwei weiteren Mitarbeiterinnen angesprochen. Der gerade beschriebene Dialog wiederholte sich auf ähnliche Weise. Am Ende der ganzen Prozedur wurde mir klar, dass etwas nicht stimmte.

Das „Berliner Missionswerk“ berichtet, dass der Gründer von „Shinchonji“, Lee Man-Hee, davon überzeugt sei, er wäre der in der Bibel „verheißene Pastor“, ein ausgewählter Bote der Endzeit. Außerdem wird davon berichtet, dass die Gemeinde ihre Mitglieder mit ihren zeitaufwändigen Bibelseminaren fest an sich binde. Auch in der Freizeit treffen sich die Mitglieder so häufig, dass sie keine Zeit mehr für Freunde und Familie hätten. So werde ein Austausch mit Menschen außerhalb der Gemeinde erfolgreich verhindert. Absolute Loyalität und Hingabe gegenüber „Shinchonji“ seien das Lebensmotto der Gemeindeglieder.

Wir haben diese zeitliche Vereinnahmung bei einem früheren Mitglied unserer Gemeinde, die jetzt bei Shinchonji ist, selbst erlebt. Jedes Mal, wenn wir uns mit ihr verabreden wollten, hatte sie keine Zeit

für uns, da sie die Bibelseminare oder ihre neu gewonnenen Geschwister uns vorzog. Weitere Treffen wären nur noch möglich gewesen, wenn wir ihre neue Gemeinde besucht hätten. Sie distanzierte sich immer mehr von uns. Wir beschwerten uns bei ihr, dass wir sie schon lange nicht mehr gesehen hätten. Sie erwiderte oftmals sinngemäß: Ihr könnt mich ja sehen, wenn ihr nur zu den Bibelseminaren oder zur Gemeinde kommen würdet. Der Versuch, den Kontakt aufrechtzuerhalten, war aussichtslos.

Shinchonji hat eine Organisation von freiwilligen Mitarbeitern gegründet, die „Mannam“ heißt. „Mannam“ ist koreanisch und bedeutet „Begegnung“. Als Ziel der Organisation wird angegeben, weltweit Menschen aller Kulturen, Sprachen und Religionen in Frieden zusammenzubringen, basierend auf der Nächstenliebe. Shinchonji operiert nun verdeckt als die Organisation „Mannam“, als nicht religiöser Wohltäter, um so Personengruppen anzusprechen und anzuwerben, die nichts von dem religiösen Hintergrund der Organisation ahnen. Auch

in Berlin und Frankfurt am Main haben Mitglieder von Shinchonji als „International Peace Youth Group“ für den Weltfrieden demonstriert. In Leipzig in der Nikolaikirche haben sie sich als „Global Peace Generation“ für den Weltfrieden eingesetzt. So konnte Lee Man-Hee ohne Widerstand in Leipzig eine Rede halten. Shinchonji benutzt diese Strategie, um damit besser ihre Lehre verbreiten zu können.

Als ich zum letzten Mal mit einem früheren Gemeindeglied der Chinesisch Christlichen Gemeinde Berlin gesprochen habe, die jetzt der Shinchonji angehört, sagte sie mir: „Die Gemeinde im Licht ist besser, unterrichtet das Wort Gottes besser, und ich verstehe alles besser. Ich sehe keinen Sinn mehr darin, bei euch zu bleiben.“ Andere ehemalige Gemeindeglieder, die jetzt bei Shinchonji sind, haben sinngemäß das gleiche gesagt. Viele Menschen sehnen sich nach Spiritualität. Dieses Bedürfnis macht sich die Shinchonji zunutze, und viele lassen sich durch diese sektiererische Gemeinschaft vereinnahmen.